

Viel Zucker an Weihnachten

In welchen Plätzchen sich der meiste Zucker versteckt.

BACKNANG. In der Weihnachtszeit ist der Zuckerkonsum besonders hoch, aber warum? Und wer sind die Übeltäter? In Deutschland ist der Zuckerkonsum zur Weihnachtszeit sehr hoch, das wurde auch in Jahresdiagrammen gezeigt. Der hohe Zuckerkonsum kommt von den vielen Weihnachtsleckereien, denn ganz Deutschland ist von diesen angetan. Die beliebtesten Weihnachts Süßigkeiten sind unter anderem Plätzchen und Kekse wie zum Beispiel Spekulatius, Vanillekipferl, Butterplätzchen und Lebkuchen.

Die größten Übeltäter unter den bekanntesten Weihnachtssüßigkeiten sind die Zimsterne und Vanillekipferl. 100 Gramm Zimsterne enthalten ungefähr 25 Gramm Zucker, Vanillekipferl enthalten pro 100 Gramm ungefähr 28 Gramm Zucker. Zum Glück ist Weihnachten nur einmal im Jahr, sonst würde man kugelrund werden.

→ Von Samira Reinert, Nicole Riegelberger und Maliea Malu Wagner, Klasse 8 e der Max-Eyth-Realschule.



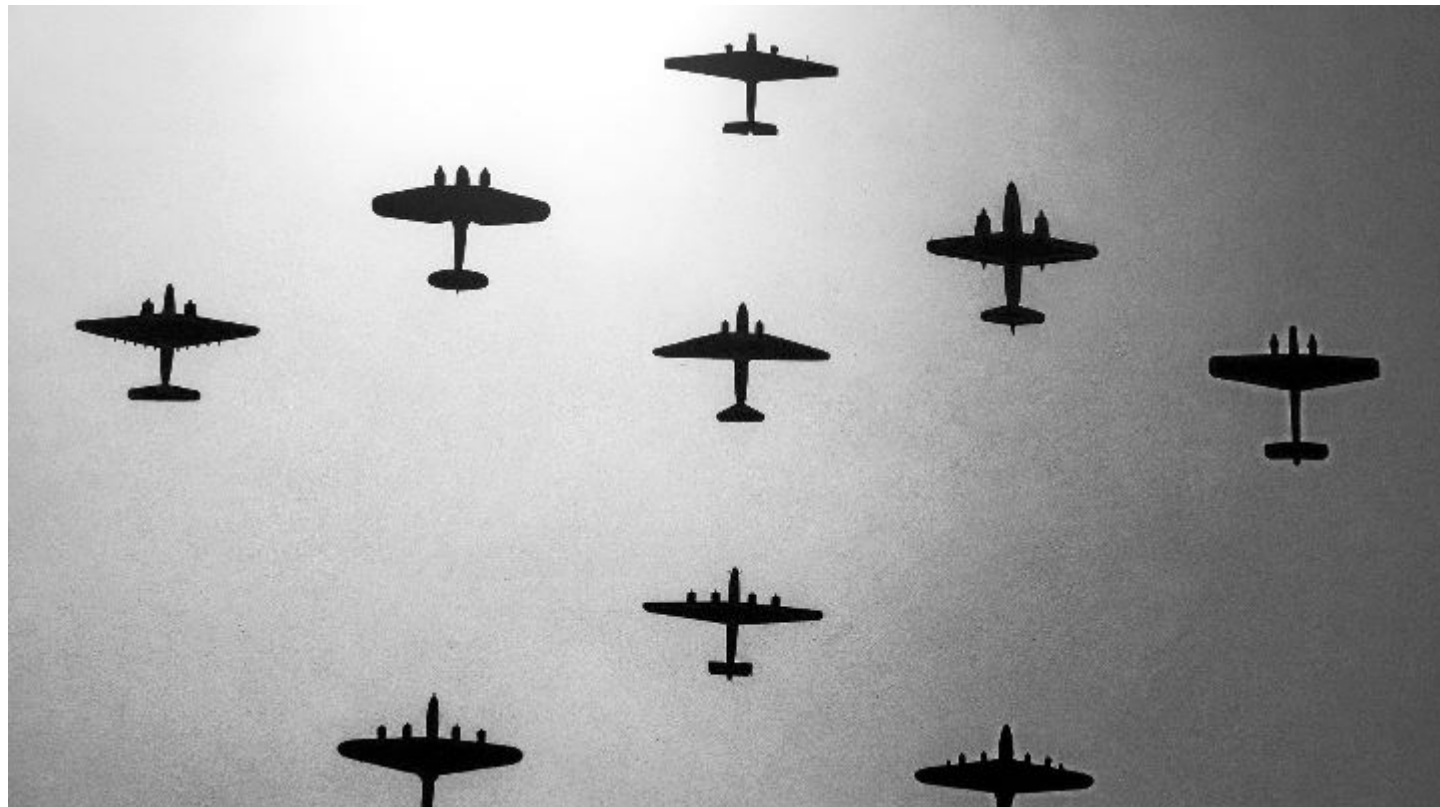
Eine Flucht im Zweiten Weltkrieg

Zeitung in der Schule Wegen Krieg in ein anderes Land fliehen – für viele ein unvorstellbarer Albtraum, doch für viele Menschen zur Zeit des Zweiten Weltkriegs die Realität. Paula Burmeister durfte eine Person, die so etwas miterlebt hat, interviewen – ihren Opa Klaus Burmeister.

BACKNANG. Seine Eltern mussten ihr Zuhause in Lettland verlassen und wurden im von Deutschen besetzten Polen wieder angesiedelt (Warthegau). Das hatte Adolf Hitler so verordnet, als Vorbereitung auf den Zweiten Weltkrieg, für die deutschen Reichsbürger, die im Ausland wohnten.

Mein Opa wurde 1940 geboren und bis 1944 ging es recht friedlich für ihn und seine Familie zu. 1944 kam es jedoch zu einem Bombenangriff auf Posen, die Stadt, in der er als Kind wohnte. Er wurde zum Mittagschlaf hingelegt, kann er sich erinnern, und plötzlich vernahm er laute Geräusche. Noch etwas benommen stolperte er die Stufen hinunter und sah seine Familie auf dem Hof stehen, den Blick Richtung Himmel. „Dort waren ganz viele kleine Flugzeuge am Himmel“, erzählt er.

Er war zwar erst vier Jahre alt, jedoch könne er sich noch gut daran erinnern, sagt er. Das war das erste Mal, dass er den Krieg mit eigenen Augen erlebt hat. Geflüchtet sei er im Januar 1945, sagt er, weil die russische Front immer näher rückte. Also floh er mit seinen zwei Geschwistern, seiner Mutter, seiner Tante und seiner Großmutter Richtung Deutschland. Sie packten das Nötigste in ein paar Koffer und fuhren mit dem Zug nach Berlin.



Das erste Mal erlebte Klaus Burmeister im Alter von vier Jahren den Krieg mit eigenen Augen, als er viele kleine Bomber am Himmel fliegen sah. Kurz darauf gab es einen Angriff auf seine Heimatstadt.

Symbolfoto: Adobe Stock/Zajac

Gerade noch rechtzeitig kann die Familie auf der Flucht Berlin verlassen

Jedoch drängte seine Mutter darauf, so schnell wie möglich Berlin zu verlassen, weil das Risiko für einen Bombenfall sehr hoch war. Am nächsten Tag konnten sie schließlich weiterreisen. Der nächste Zug sollte nach Schwerin gehen, denn das war das Ziel der Familie. Sie wollten dort den Krieg überdauern, da sie dort Familie hatten. Doch der Zug hielt auf halber Strecke an und alle Flüchtlinge mussten aussteigen. Dort sahen sie viele kleine Flugzeuge am Himmel, die in Richtung Berlin flogen. Und tatsächlich gab es, nur kurz nachdem die Familie abgereist war, einen Bombenangriff auf Berlin. Genauer gesagt auf den Bahnhof, an dem sie vor ein paar Stunden noch abge-

fahren sind. „Da hat meine Mutter gesagt, dass der liebe Gott uns beschützt hatte“, erzählt er.

Die Flüchtlinge aus dem Osten, also auch er, mussten den Zug verlassen und wurden in einen großen Saal geschickt, der mit Stroh gefüllt war. Das sollte der Schlafort für die Flüchtlinge sein. Am nächsten Tag, daran erinnert er sich noch ziemlich gut, erzählt er, kamen ganz viele Bauern mit Traktoren und großen Anhängern. Die Flüchtlinge wurden dann auf die Anhänger verteilt und wurden in die umliegenden Dörfer gebracht. Er erklärt, dass das von den Nationalsozialisten organisiert wurde, für die deutschen Reichsbürger.

Obwohl das Ziel der Familie eigentlich Schwerin war, lebte die Familie nun auf ei-

nem kleinen Bauernhof in einem Dorf namens Warlow. Ein alleinstehender Mann musste der Familie dort ein Zimmer abtreten. Trotzdem ging es ihnen nicht gut, sagt er. Sie hatten nur das Nötigste in ihren Koffern dabei, jedoch kein Bett, keinen Stuhl, nichts. Jedoch blieb er mit seiner Familie dort bis zum Ende des Kriegs.

Anfang Mai, erinnert er sich, kamen deutsche Soldaten auf den Hauptplatz des Dorfs. Ein Offizier sagte, der Führer sei tot. Er sagt, dass er als kleiner Junge nicht wirklich wusste, was das genau heißen würde für ihn und seine Familie. Jedoch wusste niemand, wie es weitergehen würde.

Letztendlich wurde das Gebiet russisch besetzt. Noch bis 1949 lebte die Familie in Warlow, jedoch war das Leben nicht ein-

fach, erzählt er. Seine Mutter musste viel auf dem Feld arbeiten, um ihre Familie zu ernähren. Und nachdem sein Vater aus englischer Kriegsgefangenschaft kam, musste er sich selbst etwas aufbauen.

Dadurch und durch den Mangel an Lebensmitteln war die Nachkriegszeit schwierig durchzustehen. „Die Kriegs- und Nachkriegszeit würde ich wirklich als Elend bezeichnen“, sagt er. Solche Erfahrungen traumatisieren Menschen sehr, machen sie jedoch auch unglaublich stark. Es ist wichtig, das Geschehene nicht zu vergessen und dafür zu sorgen, dass sich die Geschichte nicht wiederholt.

→ Von Paula Burmeister, Klasse 9 b, Bildungszentrum Weissacher Tal.

Wohin mit den Kindern?

Drei Ausflugstipps für Kinder und Jugendliche in Stuttgart.

STUTTGART. Viele Familien mit Kindern sind auf der Suche nach schönen Ausflugsziele in Stuttgart. Hier gibt es drei Tipps von Jugendlichen für Familien:

— **Flughafen Stuttgart** Der Flughafen Stuttgart bietet auch in den Ferien ein tolles Programm, zum Beispiel eine Flughafenführung übers Vorfeld, um den Flughafenalltag zu bestaunen. Die Besucherterrasse gibt den Besucherinnen und Besuchern einen wirklich einmaligen Blick auf die eindrucksvollen Starts und Landungen sowie auf den Airport-Betrieb. Im Besucherzent-

rum Skyland entdeckt man die spannende Welt des Fliegens. Das Skyland bietet außerdem für jede Altersstufe etwas.

— **MHP-Arena Stuttgart** Die MHP-Arena des VfB Stuttgart bietet Erlebnistouren durch die Arena an. Es gibt Kids- und Fantouren, aber sie bieten auch barrierefreie Touren an. Manchmal gibt es auch speziellen Aktionen wie zum Beispiel Konzerte mit vielen Bands und Sängern.

— **Mercedes-Benz-Museum Stuttgart** Das Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart ist auch bei den kalten Temperaturen ein Museum für Geschichte und Technik des 1886 erfundenen Automobils. Die mehr als 160 Fahrzeuge sind die Hauptdarsteller eines der bekanntesten und legendärsten Automobilmuseen der Geschichte. Sie reichen von Rennwagen bis hin zu Forschungsfahrzeugen.



Auf dem Vorfeld gibt es Führungen für Interessierte. Foto: Flughafen Stuttgart

→ Von Max Oppenländer, Kellan Cuber, Malik Stitz und Suhaib Aid, Klasse 8 e der Max-Eyth-Realschule.

Besucherzahlen steigen

Nach Covid-19 gehts aufwärts.

STUTTGART. Auf dem Stuttgarter Weihnachtsmarkt steigen die Besucherzahlen nach der Pandemie wieder an. Nachdem es wegen Covid-19 Absagen des Stuttgarter Weihnachtsmarkts gegeben hatte, steigen die Besucherzahlen wieder auf über drei Millionen. Auf dem größten Weihnachtsmarkt in Baden-Württemberg auf fast 4000 Quadratmetern mit 280 Ständen zwischen Schlossplatz und Rathaus gibt es viel zu entdecken. Besucher finden fast alles zwischen Kinderpunsch und Cola, Bratwurst und Schokofrüchten. Und außerdem gibt es auch Gebrauchsgegenstände wie zum Beispiel Tassen mit Namen oder Figuren aus Metall und jede Menge Kerzen. Auch zu empfehlen ist die Fahrt mit dem Riesenrad am Schlossplatz mit einer Höhe von 58 Metern. Natürlich ist auch etwas für die Kleinen dabei, zum Beispiel ein Miniriesenrad oder ein Zug zum Mitfahren. Es ist also alles da, was man

braucht, um sich für einen Tag mit der Familie auf einem Weihnachtsmarkt zu amüsieren. Deshalb freuen sich die Schülerinnen und Schüler auch nach einer langen Pandemie mit Absagen des Weihnachtsmarkts, ihn wieder uneingeschränkt besuchen zu dürfen.

→ Von Jona Bucheli und Jonathan Traub, Klasse 8 e der Max-Eyth-Realschule in Backnang.

Zeitung in der Schule

Auf dieser Seite veröffentlicht die Backnanger Kreiszeitung Texte, die von Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Projekts „Zeitung in der Schule“ – kurz Zisch – eingesandt wurden. Die Redaktion der Backnanger Kreiszeitung übernimmt hierfür nur die presserechtliche Verantwortung.

Süwag

Grüne Energie für Ihre Zukunft

Wir schaffen umweltfreundliche und nachhaltige Energielösungen, damit Sie sorglos leben können.

suewag.com

Meine Kraft vor Ort